

**Zeitschrift:** Hochparterre : Zeitschrift für Architektur und Design  
**Band:** 19 (2006)  
**Heft:** [3]: Was wird aus den Regionalbahnhöfen?

**Artikel:** Herzstück S-Bahnstation  
**Autor:** Rytz, Regula  
**DOI:** <https://doi.org/10.5169/seals-122880>

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

**Download PDF:** 13.10.2024

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

# Herzstück S-Bahnstation

Text: Regula Rytz

Mit der S-Bahn hat sich die Funktion der Bahnhöfe verändert: Im Zentrum stehen die Passagiere. Sie verlangen kurze Wege zum Wohngebiet, zum Parkplatz oder zu den Stationen von Bus und Tram. Der S-Bahnhof Wankdorf ist der Kern des Entwicklungsschwerpunkts.



• Mit dem Chanson «Das isch ds Lied vo de Bahnhöf, wo der Zug geng scho abgfahre isch ...» beschrieb Mani Matter in den Sechzigerjahren melancholisch die gute alte Zeit der Eisenbahn und der Bahnhöfe, die im Untergehen begriffen waren. Er konnte nicht ahnen, dass kurze Zeit später der öffentliche Verkehr in der Schweiz in ein neues Zeitalter, dasjenige der S-Bahn, eintreten würde. Seit ihrer Einführung 1987 ist ein Vierteljahrhundert vergangen und den vorläufig letzten Meilenstein setzte 2004 die Inbetriebnahme der (Neuen S-Bahn Bern).

Mit der S-Bahn hat sich die Funktion der Bahnhöfe gewandelt. Statt Ein- und Aussteigen, Ein- und Ausladen, Rangieren oder Weichenstellen wird heute nur noch ein-, aus- oder umgestiegen. Die S-Bahnstation soll vor allem kundenfreundlich sein, das heisst sauber und hell. Ein Funktionsverlust, aber nicht ein Bedeutungsverlust ist also bei den heutigen S-Bahnstationen zu konstatieren. Ihre Bedeutung für die Entwicklung bestimmter Stadt- oder Ortsgebiete ist heute grösser denn je, vorausgesetzt, dass sie ein grosses Siedlungsgebiet erschliessen und eine funktionierende Mobilitätskette aufgebaut werden kann.

## Rund um die Station Wankdorf

Die Stadt Bern ist herausgefordert, auf diesen Bedeutungswandel zu reagieren. Sie muss mit knappen Mitteln das Angebot des öffentlichen Verkehrs optimieren und die Signale zur Entwicklung der Stadt richtig setzen. Das Beispiel der S-Bahnstation Wankdorf – deren Architektur den Brunel-Award erhalten hat – zeigt, wie die Stadt Bern diese Aufgabe anpackt. 2004 in Betrieb genommen, gehört sie mit über 3000 Ein- und Aussteigenden täglich zu den am meisten frequentierten Stationen der S-Bahn Bern.

Bei der Planung wurde besonderer Wert darauf gelegt, die Station zum Knotenpunkt des regionalen öV-Netzes zu machen. Deshalb bedienen heute zwei Buslinien die S-Bahnstation, zwei weitere und die Verlängerung des Trams Nr. 9 werden folgen. Die Station wurde zudem in ein städtebauliches Gesamtkonzept integriert. Ein neuer Zonenplan und eine Überbauungsordnung für die Umgebung sind erarbeitet worden. So wird die S-Bahnstation in den nächsten Jahren zum Zentrum dieses neu gestalteten Stadtteils. Weitere städtebauliche Massnahmen werden realisiert werden, so eine nördliche Verbindungsstrasse, eine Veloverbindung und die Gestaltung von zwei Plätzen.

Für ihren Kostenanteil an der S-Bahnstation und die erste Etappe der Erschliessungsmassnahmen hat die Stadt Bern einen Kredit von 19 Millionen Franken zur Verfügung gestellt. Diese Last kann die Stadt nur tragen, weil sie sich in einem Infrastrukturvertrag mit den Investoren auf eine Beteiligung von insgesamt 9,2 Mio. Franken an den Erschliessungskosten geeinigt hat. Umsichtiges Vorgehen und der Einbezug von privaten Partnern haben die S-Bahnstation Wankdorf zum Kern der Stadtentwicklung im Norden von Bern gemacht. Der Erfolg gibt der Stadt Bern Recht, stellt sie aber auch vor neue Probleme, so etwa den – trotz hervorragender öV-Erschliessung – stark zunehmenden Verkehr im Nordquartier. Bei der Realisierung der S-Bahnstation Brünnen geht die Stadt Bern nach dem gleichen Modell vor und hofft, dass sie damit auch in Zukunft Impulse für die Stadtentwicklung geben kann. •

Regula Rytz ist Direktorin für Tiefbau, Verkehr und Stadtgrün bei der Stadt Bern.

**In der S-Bahnstation Wankdorf, geehrt mit dem Brunel-Award, steigen täglich 3000 Personen ein, um oder aus.**